

## ZEITREISE

mit Fritz Barth aus Calmbach ins Enztal



# Mut während der NS-Zeit im Enztal

Obwohl es seitens der NSDAP-Führung auch Querverbindungen zum Sekretariat des sich im Exil befindlichen Kaisers Wilhelm II. gab, wurde ansonsten im Reich streng darauf geachtet, daß alle monarchistischen Regungen unterbunden wurden. Besonders in bäuerlichen Gegenden, gab es zu Beginn des Dritten Reiches noch viele Anhänger des 1918 untergegangenen Kaiserreiches. Zahlreiche Ergebenheitsbekundungen erhielten der frühere Kaiser und seine zweite Gemahlin Hermine von Reuß aus adeligen und bürgerlichen Kreisen.

In Wildbad war als Kaiserstreuer, der schon 1896 zum „Hofphotographen seiner Majestät der Königin von Württemberg“ ernannt, Karl Blumenthal bekannt.

Ab 1927 trat Karl Blumenthal mehrfach Reisen nach Doorn an, um über Wilhelm II. größere Bildserien zu erstellen. Nach ihnen wurden während der Weimarer

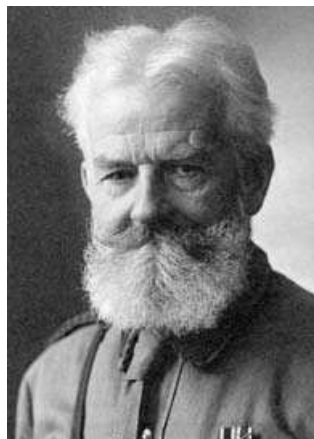
Republik viele zehntausend Postkarten des ehemaligen Deutschen Kaisers und seiner Familie erstellt. In diesem Zu-

sammenhang hatte Karl Blumenthal eine umfangreiche Korrespondenz mit Hermine von Reuß. Dieses war vor der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten kein Problem. Aber ab 1933 wurde es anders. Im Jahr 1935 hatte Karl Blumen-

thal den Mut, eine Schaufensterausstellung anlässlich des Geburtstages von Wilhelm II. in Wildbad zu erstellen. Die in Wildbad sehr zahlreichen NS-Anhänger kochten vor Wut. Sie sorgten dafür, daß durch polizeiliches Einschreiten die Ausstellung unterbunden wurde.

## DER WILDBADER KARL BLUMENTHAL WAR „HOFPHOTOGRAPH“ SEINER MAJESTÄT DER KÖNIGIN.

In Calmbach war es wiederholt der Sägewerksbesitzer Friedrich Keppler, der als entschiedener Deutschnationaler, seine Freundschaft zu den Hohenzollern und besonders gegenüber Wilhelm II. offen zeigte. Neben seiner Korrespondenz mit Wilhelm II. hißte



er zu jedem Kaiser-Geburtstag die schwarz-weiß-rote Fahne des untergegangenen Kaiserreiches an seinem Wohnhaus.

Den Calmbacher Nationalsozialisten war dies immer ein Dorn im Auge. Eingeschritten sind sie jedoch nicht, denn Friedrich Kepp-

ler war hier im Ort eine geachtete Persönlichkeit.

Beim Tod des Kaisers 1941 ließ er sogar an drei Seiten seines Wohnhauses diese Fahne mit Trauerflor hissen. Von Seiten der NSDAP wurde auch dagegen nicht eingeschritten.